Coptocephala tetradyma Küst. auf Blüthen von *Chaerophyllum* durch Hrn. Riedel (Leipzig) bei Schulitz (Bromberg) ges.

Chilotoma musciformis Goeze. von Ludy bei Salcano (Görz) ges.

**Cryptocephalus labiatus* v. ♂ *diagrammus* Suff. ist märkisch. Von Hrn. Brzozowski bei Lübbenau ges.

**Timarcha violaceonigra* Deg. ist märkisch. Vom Rector Haase in Wittenberge, also an der äufsersten Grenze der Mark, im Frühjahr zahlreich ges.

**Sermyla halensis* L. ist märkisch. Hr. Schirmer sammelte davon einige Ex. anfangs Octob. im Finkenkruge bei Spandau.

Beitrag zur Kenntnifs der Meligethen.

Von

J. Schilsky in Berlin.

Bisher ist bei der Beschreibung der Meligethen auf die Bildung des 1. Bauchsegments keine Rücksicht genommen. Dieses Segment ist aber so mannigfachen Veränderungen unterworfen, dafs es sich wohl lohnt, bei Beschreibungen darauf zu achten. Auf diesem Segment befindet sich ein Bauchring, der in seiner Form sehr variabel ist. Er wird leicht sichtbar und gut zugänglich, wenn man den Käfer rücklings anklebt und die Hinterbeine hochhebt, was sich sogar ohne Beschädigung an trockenen Thieren ausführen läfst. Auch in anderer geeigneter Präparation lassen sich die Beine leicht abwärts biegen. Man wird überhaupt gut thun, bei jeder Art 1 Ex. auf den Rücken zu legen, namentlich ein ♂.

Auf dem 1. Bauchsegment läuft um die Trochantinen eine vertiefte Linie (Schenkellinie oder Bauchring), welche bei einigen Arten charakteristisch ist. Dieselbe läuft entweder bis zum Seitenrand des Segments im flachen Bogen oder biegt vorher in einem Winkel nach abwärts (hinten) zum Seitenrand und isolirt somit noch ein dreieckiges Stück des Bauchsegments. Dieses abgeschiedene Seitenstückchen ist nun bei den einzelnen Arten von verschiedener Gröfse. Tritt nun diese bogenförmige Linie direkt an den Seitenrand, dann trifft dieselbe mit den Episternen des Metathorax zusammen (z. B. bei *flavipes*, *Erichsoni*), biegt die Linie jedoch abwärts, dann sind beide getrennt (z. B. bei *maurus*). Im ersteren

Falle fehlt das Seitenstück gänzlich, im letzteren ist es entweder sehr klein und undeutlich, oder grofs und sehr deutlich.

Der Bauchring wird oft von den Hüften der Hinterfüfse verdeckt und ist dann nicht sichtbar oder er beschreibt einen mehr oder weniger deutlichen Bogen um dieselben.

Demnach ist also

A. die Schenkellinie nicht sichtbar (z. B. bei *coracinus, viduatus, lepidii, hebes*),

B. die Schenkellinie ist deutlich sichtbar,

a. den Trochantinen fast parallel, beschreibt höchstens einen ganz flachen Bogen (bei den meisten Arten),

b. einen deutlichen, gröfseren Bogen beschreibend, erreicht fast die Mitte des Segments (bei *brachialis*, *Gredleri*, *incanus*, *niger* Bris., *syriacus*),

c. einen hohen, stumpfkegelförmigen Bogen beschreibend und erreicht deutlich die Mitte des Segments (bei *maurus, umbrosus, unidentatus* m.) [1].

Das Seitenstück fehlt bei *corvinus, solidus, fuscus, punctatus, Erichsoni, exilis, tropicus, distinctus, assimilis, atramentarius, erythropus, flavipes, bidentatus, obscurus, variolosus, gracilis*, oder es ist so undeutlich, dafs es von den Epipleuren der Flgd. vollständig verdeckt ist.

Ein grofses Seitenstück findet man bei *maurus, lumbaris, hebes, picipes, morosus, viduatus, ovatus, difficilis* (sehr grofs), *coracinus, Milleri, blandulus, floribundus, Diecki, Kirschi, angustatus, brunnicornis, rotundicollis, aestimabilis, Kunzei, fuliginosus, subaeneus.*

Die Thiere unter b. und c. haben (mit Ausnahme von *maurus*) ein kleines Seitenstück.

Die Trochantinen sind entweder geschlossen oder offen; bei einigen sind dieselben so grofs, dafs der Schenkel vollständig aufgenommen werden kann.

Mit Hülfe der Schenkellinie wird es uns leicht, die Arten unter b. und c. zu erkennen. Sie lassen sich gut von den übrigen Meligethen trennen. Auch giebt uns dieselbe Aufschlufs darüber, dafs *durus* und *calvus* nur Var. von *maurus* sind, *ater* dagegen, obgleich sehr nahestehend, durch seine flache Schenkellinie sofort auffällt und nie mit ihnen verwechselt werden kann.

---

[1]) Die Beschreibung dieser interessanten Art erscheint in der von mir übernommenen Fortsetzung von Küster und Kraatz, „die Käfer Europa's", Heft 30.